

Markus Horisberger (02.01.1952 - 31.12. 2003)

Autor(en): **Furger, Alex R.**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Jahresberichte aus Augst und Kaiseraugst**

Band (Jahr): **25 (2004)**

PDF erstellt am: **30.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Markus Horisberger (* 02.01.1952 † 31.12.2003)

Alex R. Furger

Markus Horisberger ist am 2. Januar 1952 in Balsthal geboren. Nach seiner Schulzeit absolviert er im väterlichen Betrieb eine Lehre als Steinbildhauer und legt 1980 die Meisterprüfung ab.



Abb. 1: Markus Horisberger (1952–2003).

Schon 1974 stösst Markus Horisberger zur Restaurierung und Archäologie: Ihm und einem Kollegen wird von der Gemeinde Zofingen die Neurestaurierung der Mosaiken in den Schutzhäusern des römischen Gutshofs in Zofingen/AG¹ anvertraut, und anschliessend wird er ein erstes



Abb. 2: Markus Horisberger (im Vordergrund) und Restaurator Werner Hürbin bergen die berühmte Augster Minervabüste, die 1978 in einem Leitungsgraben an der Giebenacherstrasse – in einer antiken Strassenportikus – völlig überraschend zum Vorschein kam. Das dünne, in Hunderte von Splintern zerbrochene Bronzeblech musste vor der Hebung mit einem Gipsmantel gefestigt werden.

Mal nach Augusta Raurica gebeten, um bei der Restaurierung der Mosaiken aus dem Augster «Palazzo» (Insula 41/47) und deren Präsentation im Curia-Keller² mitzuhelfen. Im Jahr darauf kann er sogar – beim Bau der Lärmschutzwände im römischen Südwestquartier an der heutigen Autobahn – die örtliche, technische Grabungsleitung übernehmen (Grabung 1975.52)³ und bei der Bergung der sensationellen Minervabüste auf der Leitungsgrabung Giebenacherstrasse mitwirken (Abb. 2).

- 1 M. Hartmann, Der römische Gutshof von Zofingen. Arch. Führer Schweiz 6 (Zofingen 1975) 4 Abb. 5–11.
- 2 W. Hürbin/J. Ewald, Denkmalpflege in Augst und Kaiseraugst 1975–1987. Bericht der Abteilung Konservierungen und Ruinendienst Augst/Kaiseraugst. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 9, 1988, 245–257 bes. 248 Abb. 3.
- 3 R. Schatzmann (mit einem Beitr. v. D. Schmid), Das Südwestquartier von Augusta Raurica. Untersuchungen zu einer städtischen Randzone. Forsch. Augst 33 (Augst 2003) 17. – Die dort reproduzierten Befund- und Profilzeichnungen Abb. 54; 61–63; 67 und 69 stammen von Markus Horisberger.



Abb. 3: Ephesus/Türkei. Doppeltor des Mazaeus und Mithridates neben der berühmten Celsus-Bibliothek (am linken Bildrand). Durch das Tor gelangt man zur Handelsagora. An dieser Rekonstruktion mit vielen originalen Bauteilen («Anastylose»), die unter der Federführung des Österreichischen Archäologischen Instituts entstand, war Markus Horisberger als technischer Leiter wesentlich beteiligt.

In jenen ersten Augster Jahren lernt er auch seine Frau Ines Matter kennen, die hier schon mehrere Jahre als wissenschaftliche Zeichnerin auf den laufenden Ausgrabungen tätig ist.

Einen völlig neuen, sehr reizvollen Job erhält Markus Horisberger 1982/83 von der Basilstädtischen Denkmalpflege, der seinem angestammten Beruf wieder ganz nahe ist: Am Spalentor in Basel gestaltet er die Neufassungen der figürlichen Regenspeier in Naturstein, da die Originale stark unter der Witterung gelitten hatten. In dieser Zeit ereilt ihn erstmals eine tückische Krankheit, die ihm immer wieder und auch wenige Monate vor seinem Tod schwer zu schaffen macht.

Über manche Jahre steht Markus Horisberger in regem Kontakt mit dem Österreichischen Archäologischen Institut (ÖAI). Zwischen 1977 und 1991 verbringt er viele Monate mit der ÖAI-Grabungsleitung in der Türkei, erst in Ephesus, dann in Aphrodisias. Dort ist es ihm vergönnt, Anastylose-Projekte – Wiederaufbauten mit originalen Teilen – zu realisieren, um die ihn viele seines Faches beneiden: Er leitet erst die Rekonstruktion des Doppeltores des

Mazaeus und Mithridates inmitten von Ephesus (Abb. 3)⁴ und anschliessend des Tetrapylons im traumhaft gelegenen Aphrodisias.

Nach einem mehrjährigen Unterbruch beginnt ein erneuter und bis zu seinem Tod ununterbrochener Einsatz in der RÖMERSTADT AUGUSTA RAURICA: 1989/90 trifft er, zusammen mit einer Augster Archäologin, umfangreiche Vorbereitungen für eine Rekonstruktion des marmornen Forumsaltars mit dem schönen Adler-Relief in natürlicher Grösse, die er 1991 fachkundig auf dem Forum – an originaler Stelle – als Gesamtrekonstruktion aufstellt⁵.

4 G. J. Lang, Zwischenbericht zur Anastylose des Südtores der Agora von Ephesos. Ant. Welt 15, 1984/4, 23–30.

5 C. Bossert-Radtke, Der Adler im Eichenkranz. Zur Rekonstruktion des Augster Forumsaltars. Jahrb. SGUF 73, 1990, 143–148; C. Bossert-Radtke, «Neue» und «alte» Marmorfragmente des Augster Forums-Altars – eine erste Zwischenbilanz zur Untersuchung von 1990. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 12, 1991, 199–209.



Abb. 4: Augst, Augusta Raurica. Eine von Markus Horisberger angefertigte Säule im «Römischen» Haustierpark beim Augster Osttor ist eine Kombination von Abgüssen einzelner Originalfragmente und Rekonstruktion durch Ergänzung der Fehlstellen. Diese Kopie aus Kunststein ist in idyllischer Umgebung täglich dem Publikum zugänglich, während die schlecht erhaltenen Originalteile ins geschlossene Depot gebracht werden mussten.

In der durch ihn neu eingerichteten Werkstatt für Steindenkmäler der Römerstadt Augusta Raurica, in der bis heute improvisiert genutzten «Scheune Gessler», kann Markus Horisberger ab 1991 mehrere alte Kapitelle restaurieren und ergänzen, die durch die Witterung stark in Mitleidenschaft gezogen sind und in ein gedecktes Depot versorgt werden müssen. Damit die Augster Passanten/-innen und die Römerstadtgäste dennoch die vertrauten Steindenkmäler bewundern können, schafft Markus Horisberger moderne Kopien dieser Objekte in Kunststein. So entstehen unter seinen erfahrenen Händen zwischen 1991 und 1997 Reliefblöcke im Lapidarium, das verzierte Kapitell auf dem modernen «Rössli-Brunnen» an der Rheinstrasse und je eine ganze Säule an der Hauptstrasse im Unterdorf und im «Römischen» Haustierpark (Abb. 4). Highlights dieser Serie sind bis heute der viel beachtete Victoriapfeiler nördlich des Forums (Abb. 5) und der alt bekannte Händler-Grabstein im Lapidarium. Die Art und Weise, wie Markus Horisberger diese im wahrsten Sinn des Wortes schwere Arbeit anging, ist faszinierend: Auch hier zeigt sich sein Improvisationstalent und seine innovative Begabung, technische und konstruktive Hürden durch einfallsreiche Tricks und Hilfsmittel zu meistern. Über seine anspruchsvolle kunsthandwerkliche Arbeit bringt die Interkantonale Landeslotterie sogar einen kurzen Filmbeitrag im Schweizer Fernsehen!

In derselben Werkstatt in der «Scheune Gessler» restauriert Markus Horisberger in den 1990er Jahren auch besonders fragile Steindenkmäler, so etwa einen Relief-Altfund und neue, sensationelle Meilensteinfunde. Seine alten Erfahrungen aus der Mosaikenrestaurierung kann er bei der Nachrestaurierung eines Teilstücks des berühmten



Abb. 5: Augst, Augusta Raurica. Dieser von Markus Horisberger angefertigte Abguss mit einem Relief der Siegesgöttin Victoria (mit Ergänzungen der Fehlstellen) steht heute exakt an der Stelle am Nordrand des Forums, wo das Original in der 2. Hälfte des 1. Jahrhunderts n. Chr. als Teil eines Siegesmonuments errichtet worden war.

Augster Gladiatorenmosaiks (für die Ausstellung «Out of Rome» in Budapest und Augst) einbringen⁶. Er «rettet» auch das berühmte, aber unfachmännisch restaurierte Mosaikfragment mit dem Quadriga-Gespänn aus der römischen Villa von Liestal-Munzach⁷, damit es im Auditorium der Römerstiftung Dr. René Clavel in Augst ausgestellt werden kann.

Einiges, was Markus Horisberger in seiner experimentierenden Art gerne ausprobiert hätte, nimmt er sich zwar vor, doch Zeit und Energie sind beschränkt. So beschäftigt

6 D. Schmid, Mosaiken in Augusta Raurica. In: K. Kob/P. Zsidi/A. R. Furger u. a., *Out of Rome. Augusta Raurica/Aquincum. Das Leben in zwei römischen Provinzstädten* (Basel 1997) 187–190 Abb. 89 und 149.

7 Th. Strübin/R. Laur-Belart, *Die römische Villa Munzach bei Liestal. Ur-Schweiz* 17, 1953, 1–6 Abb. 7–10.

er sich auch mit Modellbau (Abb. 6) und – als gelernter Steinbildhauer naheliegenderweise – mit der Herstellung schwerer Säulentrommeln auf der Drehbank. Viele Augster Originale zeigen eindeutige Spuren solcher zirkulierend-maschinellem Bearbeitung⁸. Das musste ausprobiert und technisch nachvollzogen werden! Eine ihm angebotene riesige Drehbank-Occasion ist *die* Gelegenheit, mit eigenen Mitteln zuzuschlagen und das mehrere Meter grosse, tonnenschwere «Möbel» aus Motor und Stahl hinter unserer «Scheune Gessler» bereitzustellen. Leider aber kommt es nie zu seinem experimentellen Einsatz mit einem grossen Kalksteinzylinder ...

Zusätzlich zu den Steinabformungen und zur inzwischen voll angelaufenen Theatersanierung (s. unten) übernimmt Markus Horisberger infolge der Pensionierung seines Vorgängers 1994 die Monumentenrestaurierung in der RÖMERSTADT AUGUSTA RAURICA. Unsere Jahresberichte geben darüber Auskunft: Zuerst erfolgt unter seiner Leitung die Restaurierung der östlichen Stadtmauer im «Schwarzacker» und der beiden Osttor-Türme⁹, dann die umfangreichen Reparaturarbeiten in den Rheinthermen im Kastell Kaiseraugst, anschliessend die Sanierung der Hypokaustanlage mit dem Bau eines von ihm angeregten Schutzdaches am «Schneckenberg» und schliesslich die Überholung der Schönbühlentreppe zwischen Tempelpodium und Theater sowie Reparaturen am Heiligtum in der «Grienmatt»¹⁰. 1996 erkennt Markus Horisberger die akute Sanierungsbedürftigkeit der Curia, was zwei Jahre später zum Bau des markanten Schutzdaches führt¹¹. Von bleibendem Wert ist auch sein für das Archäologische Freilichtmuseum Augusta Raurica erarbeiteter Schadenskataster mit vielen Beschreibungen, Gefährdungsbeurteilungen und Fotos. Dieser erfasst zu jener Zeit 22 Monumente und Ruinenareale und wird seither von seinem Nachfolger alle zwei Jahre aktualisiert.

1997 zieht sich Markus Horisberger aus zeitlichen Gründen von der allgemeinen Monumentenrestaurierung im Freilichtmuseum von Augusta Raurica zurück, um sich voll den steigenden Anforderungen der laufenden Theatersanierung widmen zu können. Immer wieder hat er die restauratorischen Kollegen und Arbeitsgruppen mit seinen grossen Erfahrungen beraten. Es ist seiner uneigennütigen Einstellung zu verdanken, dass er dabei – im Gegensatz zu manchen konservativen Restauratoren – immer absolut offen und freimütig im Vermitteln aller Kniffs und Tricks der Ruinenrestaurierung und Abgusstechnik war! Davon konnte auch ich profitieren und dafür bin ich ihm sehr dankbar.

Die grösste und am längsten dauernde berufliche Herausforderung im Leben von Markus Horisberger ist sicher die Sanierung des Szenischen Theaters von Augusta Raurica (Abb. 7 und 8), die auf 15 Jahre Gesamtdauer angelegt und mit einem Gesamtbudget von 18 Millionen Franken dotiert ist. Er wird nach Vorabklärungen 1990 deren technischer Leiter und führt fortan eine Maurer-, Steinmetz-, Restauratoren- und Handlangertruppe von fünf bis zwölf



Abb. 6: Augst, Augusta Raurica. Eine grosse Vorliebe und Geschicklichkeit entwickelte Markus Horisberger im Modellbau. Das Gipsmodell des Augster Theaters im Massstab 1:100 war während über zehn Jahren ein wichtiges Planungsinstrument für die Sanierungsarbeiten. Es ist bis 2006 noch im Informationspavillon vor der Theaterbauhütte zu sehen.

Mann. Seit dem 21. April 1992, dem Beginn der Theatersanierung, berichtet Markus Horisberger regelmässig über die Fortschritte der von ihm geleiteten Restaurierungsar-

- 8 Schön dokumentiert bei: Th. Hufschmid (mit einem Beitr. v. M. Petrucci-Bavaud/S. Jacomet), Kastelen 3. Die jüngeren Steinbauten in den Insulae 1 und 2 von Augusta Raurica. Untersuchungen zur baugeschichtlichen Entwicklung einer römischen Domus im 2. und 3. Jahrhundert n. Chr. Forsch. Augst 23 (Augst 1996) 127 ff. Abb. 113–122 und 178 ff. Taf. 22–25.
- 9 M. Horisberger in: A. R. Furger u. a., Augusta Raurica. Jahresbericht 1994. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 16, 1995, 5–30 bes. 26–28.
- 10 M. Horisberger/A. R. Furger, Denkmalpflege und Ruinendienst. In: A. R. Furger u. a., Augusta Raurica. Jahresbericht 1996. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 18, 1997, 5–37 bes. 35–37 Abb. 18.
- 11 H. Sütterlin (mit einem unveröff. Manusk. v. K. Stehlin [1859–1934]), Altes und Neues zur Augster Curia. Zwei neue Inschriftenfunde aus dem Forumsbereich von Augusta Raurica (Grabung Curia-Schutzdach 1998.51). Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 20, 1999, 159–180 bes. 160.



Abb. 7 und 8: Augst, Augusta Raurica. Markus Horisberger (mit Brille) mit seinem Steinmetzteam bei der Theatersanierung: links an einem der nördlichen Stützpfiler, rechts am Fusse der hohen Caveamauer in der nördlichen Zugangshalle. Zum Versetzen schwerer Sandsteinquader hat er eine moderne Version des «Wolfs» entwickelt, ein Stahlanker zum Einhängen des Kranhakens, welcher einfach mit zwei divergierenden Bohrlöchern anzubringen und rasch wieder zu entfernen ist.

beiten¹². Er ist Teil des gut funktionierenden Bauhütten-teams, welchem auch der Projektleiter vom Hochbauamt, der archäologische Leiter der Theatersanierung und Markus' Frau Ines Horisberger-Matter, zuständig für die Grabungstechnik und Befunddokumentation, angehören. Sie ist es auch, die kurzfristig eingesprungen ist, seit Markus Horisberger im Frühjahr 2003 krankheitshalber seine Arbeit in der Theatersanierung aufgeben musste und die heute die restauratorischen Arbeiten in seinem Geist und mit seiner Doktrin und Methodik fortführt (zum Beispiel mit dem von ihm entwickelten modernen «Wolf» zum Heben schwerer Steine: Abb. 7 und 8).

Ich persönlich durfte mit Markus Horisberger nicht nur als Auftraggeber und als Mitglied der Baukommission zur Theatersanierung zusammenarbeiten. 1996/97 führen wir gemeinsam eine intensive, gegenseitig sehr befruchtende Forschungsarbeit am wunderschön-schlichten Laufbrunnen durch, der vor der Insula 44 an der Ecke Venusstrasse/Ostrandstrasse in tadellosem Zustand erhalten entdeckt wurde (Grabung 1971.53) und seither auf dem Forum ausgestellt ist: Er beobachtet und interpretiert mit dem Auge

- 12 W. Heinz (mit einem Beitr. v. M. Horisberger), Das römische Theater von Augst: Sanierungs- und Forschungsarbeiten 1991. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 13, 1992, 197–206; M. Horisberger/I. Horisberger (mit Beitr. v. A. R. Furger/Ph. Rentzel), Das römische Theater von Augst: Sanierungs- und Forschungsarbeiten 1992. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 14, 1993, 55–82; M. Horisberger/I. Horisberger/Th. Hufschmid, Das römische Theater von Augst: Sanierungs- und Forschungsarbeiten 1993. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 15, 1994, 133–150; M. Horisberger/Th. Hufschmid, Das römische Theater von Augst. Sanierungs- und Forschungsarbeiten 1994. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 16, 1995, 91–103; M. Horisberger, Das römische Theater von Augst: Sanierungs- und Forschungsarbeiten 1996. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 18, 1997, 115–125; Th. Hufschmid (mit einem Beitr. v. M. Horisberger), Das römische Theater von Augst. Sanierungs- und Forschungsarbeiten 1997. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 19, 1998, 93–110; Th. Hufschmid/M. Horisberger, Das römische Theater von Augst: Sanierungs- und Forschungsarbeiten 1998. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 20, 1999, 137–158; Th. Hufschmid/M. Horisberger, Das römische Theater von Augst: Sanierungs- und Forschungsarbeiten 1999. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 21, 2000, 127–144; Th. Hufschmid/M. Horisberger/G. Matter, Das römische Theater von Augst: Sanierungs- und Forschungsarbeiten 2000. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 22, 2001, 135–154; Th. Hufschmid (mit einem Beitr. von I. Horisberger-Matter), Das römische Theater von Augst: Sanierungs- und Forschungsarbeiten 2002. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 24, 2003, 131–157.

des Praktikers die Werkspuren am Original, rekonstruiert die antike Steinmetzarbeit am mehrteiligen Brunnentrog und findet sogar heraus, dass einige Sandsteinplatten sekundär verwendet sind, und ich darf die Grabungsbefunde und Chronologie beisteuern¹³.

Seine Kenntnisse und restauratorischen Erfolge sprechen sich im Publikum, in der kantonalen Verwaltung und in Fachkreisen herum. Das beschert ihm auch zahlreiche Führungen und Beratungen. So führt er viele Gruppen durch das Theater und die von ihm aufgebaute Bauhütte¹⁴ und natürlich ist er zunehmend als Experte für Mosaiken- und Ruinenkonservierungen gefragt: Er wird technischer Konsulent der Eidgenössischen Kommission für Denkmalpflege (EKD) bei der Sanierung des römischen Amphitheaters von Vindonissa, später auch für die spätantike Kastellmauer in Zurzach. Das Bernische Historische Museum ruft ihn, um die komplizierte Hebung der römischen Mosaiken aus Münsingen/BE aus einer alten Einbausituation im Museum und den Transport in die Herkunftsgemeinde zu organisieren¹⁵.

Markus Horisberger war aber nicht nur hinter den Kulissen bereit, andere von seinem Wissen und seinen Erfahrungen profitieren zu lassen. An meinem vierzigsten Geburtstag, einem Überraschungsfest erster Güte im Kreis des Römerstadt-Teams, tritt Markus als Obelix auf, stilgerecht verkleidet, selbstironisch mit der passenden, ihm eigenen Körperfülle, ächzend unter der Last des obligaten (Styropor-)Menhirs! Das mir damals überreichte winzige Fläschchen für die «potion magique», das er eigens aus Marmor hergestellt hat, bleibt mir ein wunderbares Andenken an Markus. Für ein breiteres Publikum tritt «Obelix» ein Jahr später nochmals auf, nämlich im Zirkuszelt beim allerersten Römerfest, und zwar mit schwerem Vorschlaghammer in einer gewagten Steinertrümmernummer auf dem strammen Bauch von «Tibor dem Gladiator»¹⁶. Einen absolut seriösen Mittelweg zwischen fachkundiger Restaurierung und Vermittlung beschreitet Markus Horisberger an unseren Augster Römerfesten der letzten Jahre, indem er mit Kollegen von der Theaterbauhütte antike und moderne Steinhebetekniken demonstriert oder indem er mit einem Künstlerkollegen aus Zug einen viel beachteten Mosaikenstand einrichtet und betreut. Mit ihm

teilt er die Vorliebe für das Mosaiken-Kunsth Handwerk, dem er sich während mehrerer Jahre in seiner Freizeit widmet: Beide präsentieren im Keller der *Curia* von Augusta Raurica eine Ausstellung mit 56 eigenen Mosaikbildern¹⁷.

Im letzten halben Jahr vor seinem Tod sieht man Markus Horisberger nur noch selten in der Theaterbauhütte, seine schleichende Krankheit hindert ihn an der regelmässigen Arbeit mit Stein, Meissel und Mörtel an «seinem» Monument. Als uns in den ersten Januartagen die Nachricht erreicht, er sei am Silvestertag 2003 an einem Herzversagen gestorben, reagieren wir ungläubig und sehr betroffen. Heute erinnern wir uns an Markus Horisberger als einen Kollegen, der viel Sichtbares in Augusta Raurica geschaffen hat, aber auch viel Innovatives erfunden hat, das seine Nachfolger gerne weiterführen. Seine Person, seine Projekte und Methoden werden uns mit Respekt in guter Erinnerung bleiben!

Abbildungsnachweis

Abb. 1; 5:

Fotos Ursi Schild.

Abb. 2:

Foto Ausgrabungen Augst/Kaiseraugst, Grabung 1978.51, Inv. 1978.23875.

Abb. 3:

Foto Carl Rasmussen; mit freundlicher Genehmigung von www.HolyLandPhotos.org.

Abb. 4:

Foto Adcomm AG Werbeagentur, CH-4051 Basel (im Auftrag des Amts für Raumplanung Basel-Landschaft).

Abb. 6–8:

Fotos Ines Horisberger.

13 M. Horisberger, Die Konstruktion des Beckens von Strassenbrunnen 7b. In: A. R. Furger (mit einem Beitr. v. M. Horisberger), Die Brunnen von Augusta Raurica. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 18, 1997, 143–184 bes. 160–165 Abb. 24–35.

14 Zum Beispiel: M. Horisberger, Sanierung des römischen Theaters in Augst. Führung vom 29. August 1993 für den Verband Schweizer Bildhauer- und Steinmetzmeister (VSBS) anlässlich der Sommersammlung 1993 in Basel. Kunst u. Stein. Nr. 5, Oktober 1993, 6–7.

15 F. Müller, Abteilung Ur- und Frühgeschichte. Jahresber. Bern. Hist. Mus. 1999 (2000) 41–42 mit Abb.

16 A. Frölich/A. R. Furger (Text)/U. Schild (Fotos), Das Grosse Römerfest in Augst 1992. Bildbericht zur Eröffnung des «Römischen» Haustierparks Augusta Raurica. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 14, 1993, 37–54 bes. Abb. 34.

17 A. R. Furger u. a., Augusta Raurica. Jahresbericht 2000. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 22, 2001, 5–42 bes. 10 Abb. 4.